

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 41

Illustration: Ein Gedenkblatt zum 3. September 1928

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soeben wurden Sie photographiert

3/84

Ein Gedenkblatt zum 3. September 1928

(Nach einem alten Soldatenlied)

Benedikt Endlich — seit einer Stunde Dr. phil. V. Endlich — endlich — bummelte nunmehr als Arbeitsloser das Pflichtquai hinauf, mit undeutlichen Berufswahlkomplexen behaftet; als er plötzlich bemerkte, daß er zufällig neben einer jungen hübschen Dame einherging, die, in angenehme Gedanken versunken, ihn nicht zu bemerkten schien. Sogleich wollte er seinen Schritt beschleunigen, um nicht als Frechling angesehen zu werden. Aber im gleichen Moment wurden er und die unbekannte Dame von einem noch unbekannteren Manne angehalten, der Beiden eine Visitenkarte verehrte: „Soeben wurden Sie photographiert!“ „Was, wer wurde photographiert? Ich habe doch keinen Auftrag gegeben“, entrüstete sich die junge Dame. „Was unterstehen sie sich, Herr!“ unheilschwangere Benedikt. „Ach die schöne Dame und der gnädige Herr müssen verzeihen, das ist neueste amerikanische Mode, man wird dann am natürlichssten, wenn man photographiert wird, ohne daß man es weiß. In zwei Tagen können sie die Sachen unverbindlich ansehen.“ Und weg war er, neuer Beute entgegen. Was blieb da den beiden unfreiwillig zusammengeknüpften Opfern andres übrig, als nach zwei Tagen bei dem Photo-Geschäft vorzusprechen!

Die Aufnahme war gerade in dem Moment gemacht worden, da Benedikt die Schöne neben sich gewahrte, welche, ihn nicht bemerkend, vor sich hin lächelte. Da „Beni“ ferner seinen rechten Arm nach hinten geschwungen hatte und sie ihr Läschchen im angelegten linken Arm trug, schien es, als ob Beni sie am Arm führen würde. Kurz, die Aufnahme täuschte eine solche Vertraulichkeit der beiden vor, daß die jungverheiratete Dame kurzentschlössen Platte und Abzüge kaufte, um sie vernichten zu können. Verürgert sahlich Dr. phil. V. Endlich nach Hause, als ihm endlich ein guter Berufswahlgedanke aufblitzte: „Soeben wurden Sie photographiert.“

Nach zwei Tagen zog er los, bewaffnet mit Karten: Soeben wurden Sie photographiert, ferner mit einem alten unbrauchbaren Photokasten; Inhalt: billig erstandene mißratene Platten.

Und jetzt regnete es Mammon.

Ecke Tosbach-Zwergstraße verabschiedete sich gerade der Bankier Dreistein mit einem zärtlichen Badenstreich von seiner Tippmamsell. Benedikt überreichte ihm seine Karte: Soeben... „Mensch, da haben Se 20 Franken, gebe Se mir de Platt“, zitterte Dreistein. Beni nahm die Note und händigte eine alte Platte aus, die der Bankier sogleich am Randstein zerschmetterte und in die Dohle hinunter scharrete.

An der Titelstraße bemerkte Beni, wie der in bescheidenen Verhältnissen lebende Privatier Heimleif im Keller unten Coupon schnitt. Er stieß das Fensterlein auf und warf eine Karte: Soeben... hinab!



Septembernebel streicht durchs Land,
Jetzt Ammerei heißtt fort von Dir,
Und sei bedankt für das Quartier,
O Ammerei reich mir die Hand.

Ich ohne Furcht von hinnen zieh,
In Not und in Gefangenschaft
Da leistet mir Gesellschaft
Die ganze Kompagnie.

Vielleicht geht es ja nicht ins Feld,
O Ammrei putz die Tränen ab
Und denk nicht gleich ans kühle Grab,
Der Hauptmann ist ein Held.

Nach kurzer Unterhandlung kamen 50 Fr. heraus und eine alte Platte wanderte hinab.

An der Grenzstraße kaufte ein Verwaltungsrat einer Konsumgenossenschaft beim Migros-Wagen Tisfliterläse. Benedikt: Soeben... „Ums Himmelwillen!, bringen Sie mich nicht um meinen Posten“, stöhnte der Verwaltungsrat. Beni war menschlich, er vertauschte gegen zwei Zwanzigernote eine dritte alte Platte.

Schlangenbiß stehen. Ein Strumpf (ganzwollen und handgestrickt) war ihr heruntergerutscht, und sie hatte den Ober- und Unterröck erhoben um den Ausreißer wieder festzumachen. Beni stand schon vor ihr: Soeben... Auch Anastasia kaufte eine Platte; für drei Zwei- und vier Einfränkler.

An der Schlaurostrastr. übte sich im elterlichen Garten die Studentin Brilla Horner

Fortsetzung Seite 14

Telephon 7777 SELNAU
Privatauto und Taxibetrieb
6 moderne Gesellschaftswagen
G. Winterhalder, Zürich, Werdstrasse 128.

Als Beni in die Tonnenbergstr. einbog, sah er bei einem Laternenpfahl die ihm aus dem Nebelpalster bekannte Anastasia

Zahnpraxis A. Hergert
jetzt Usteristr. 11 ZÜRICH 1 Telephon S. 6147
Langjährige Praxis - Mäßige Preise